

- Naturschutzgebiet
- Wald / Landschaftsschutzgebiet
- Seeschutzzone
- Badeanstalt
- Radroute
- Wanderweg
- P Parkplatz
- B Bus
- B Bahn

Damit die Schönheit des Katzenseegebietes langfristig erhalten und sowohl für die Erholungsnutzung wie auch für eine reiche Natur attraktiv bleibt, muss es sorgfältig gepflegt und schonend genutzt werden. Dafür setzen sich verschiedene Partner ein:

Die Stadt Zürich, örtliche Landwirte, der Forstdienst, die Naturschutz-Unterhaltsequipe und weitere. Die Fachstelle Naturschutz Kanton Zürich koordiniert und leitet die verschiedenen Arbeiten und Einsätze.

Die Einhaltung der Spielregeln wird durch Aufsichtspersonen (Ranger) gewährleistet, die bei Zuwiderhandlungen für die Ausstellung von Verzeigungen befugt sind.

Auch Sie als Besuchende leisten mit rücksichtsvollem Verhalten der Natur und den anderen Erholungssuchenden gegenüber einen wichtigen Beitrag. Dafür danken wir Ihnen herzlich.

Kontakt und Information

Sie möchten mehr wissen über das Katzenseegebiet?

Allgemeine Informationen:
 Fachstelle Naturschutz Kanton Zürich
 8090 Zürich, Tel. 043 259 30 32
 naturschutz@bd.zh.ch
 www.naturschutz.zh.ch

Impressum
 Herausgeber, Konzept: Fachstelle Naturschutz
 Text: Rolf Hangartner, 8052 Zürich
 Gestaltung: Bildinfarkt GmbH, 8406 Winterthur
 Druck: Druckerei Kyburz AG, 8105 Dielsdorf
 Bildnachweis:
 Rolf Hangartner, Hansruedi Wildermuth,
 Albert Krebs, Hans Sigg, Eduard Germann,
 SVS / Birdlife Schweiz, Zürich,
 Fachstelle Naturschutz Kanton Zürich

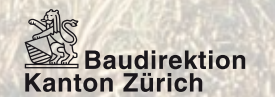
Karte reproduziert mit Bewilligung von swisstopo
 (BA081484)

Juni 2008

Naturschutzgebiet



Katzenseen



FACHSTELLE
 NATURSCHUTZ
 KANTON ZÜRICH

Die Katzenseen – Erholung in einer Naturlandschaft

Heute...

...gehört das Katzenseegebiet zu den schönsten und wertvollsten Landschaften in unmittelbarer Stadtnähe in der Schweiz

Mit den beiden Kleinseen, den Moorwäldern und Riedwiesen wirkt die Landschaft urtümlich. Ihre Lebensräume werden von zahlreichen Pflanzen und Tieren besiedelt, von denen viele bedroht oder selten sind. Das malerische Landschaftsbild wird umgeben von Wiesen, Äckern und Wäldern, welche von den lokalen Bauern gepflegt und genutzt werden.

Um die Schönheit dieser Landschaft und die einzigartige Flora und Fauna zu erhalten, wurde 2003 eine neue Schutzverordnung erlassen. Jährlich werden die Magerwiesen und Moorbiotope fachmännisch gepflegt und beeinträchtigte Lebensräume durch Regenerations-Massnahmen aufgewertet, wodurch gefährdete Pflanzen und Tiere gefördert werden können.



Früher...

...lag an der Stelle der Katzenseen eine gewaltige Eismasse des Linthgletschers, die vor 12 000 Jahren abschmolz. Über Jahrtausende entstand eine verlandende Moorlandschaft, auf welche die Menschen kaum Einfluss nahmen. Erst im Mittelalter entstanden grössere Siedlungen, so die Burg Alt-Regensberg bei Regensdorf im 14. Jahrhundert und der Katzenrütihof vom Musterlandwirt Kleinjogg bei Rümlang im 18. Jahrhundert. Inzwischen sind die Siedlungen und Verkehrswege sehr stark gewachsen und bedrängen das Gebiet von allen Seiten.



Eine Bitte

Damit das Katzenseegebiet in seiner Vielfalt und Schönheit erhalten werden kann, bitten wir Sie einige Regeln einzuhalten:

- Geniessen Sie den Spaziergang auf den markierten Wegen
- Führen Sie Ihren Hund an der Leine
- Geniessen Sie das Baden an der dafür vorgesehenen Badestelle
- Betrachten Sie die Pflanzen und Pilze ohne diese zu pflücken
- Beobachten Sie die Tiere ohne diese zu stören
- Setzen Sie keine Tiere oder Pflanzen aus
- Werfen Sie Ihren Abfall in die Abfalleimer und nicht daneben



Kleine Königslibelle – ein Insekt der Sommerglut

Diese Grosslibelle patrouilliert von Ende Mai bis Mitte August bei warmem Wetter regelmässig über der Seefläche. Insgesamt sind an den Katzenseen 57 Libellenarten nachgewiesen worden. Davon ist heute rund ein Viertel ausgestorben.



Sumpfschrecke – ein Herbstbote

Mit einer Länge von 2 - 4 cm ist diese Heuschrecke mittelgross, ihre Hinterschenkel sind unterseitig rot. Ihren Gesang – ein kurzes Knipsen – trägt sie von Juli bis September vor. Der harmlose Grasfresser kann im Herbst in tausenden von Exemplaren auftreten und die Sumpfwiesen stark abweiden.

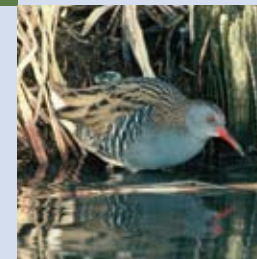
Pirol – die Goldamsel im Kronendach

Ab Mitte Mai bis in den Hochsommer flötet eine klangvolle Stimme aus den Baumkronen. Der Pirol aus dem tropischen Afrika weilt nur wenige Monate bei uns; in dieser Zeit brüten in den Laubwäldern um die beiden Seen 2 – 3 Paare.



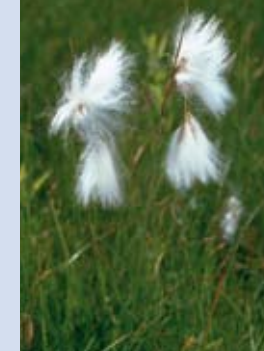
Wasserralle – das Schweinchen im Moor

Das amselgrosse Sumpfhuhn kann sehr ruffreudig sein, wird jedoch kaum zu Gesicht bekommen. An den Seeufern und im Hänsiried ruft es von März bis in den Herbst laut und quiet-schend wie ein Ferkel. Im Gebiet brüten jährlich 10 – 12 Paare.



Grasfrosch – Wanderer zwischen Wald und Wasser

Im Frühjahr, Ende Februar und im März, unternimmt der Grasfrosch eine gefährvolle Reise zum Laichgewässer am Seeufer. Plastikzäune entlang viel befahrener Strassen schützen wirksam vor dem Strassentod. Im Juni verlassen die Jungfrösche das Laichgewässer und wandern in Wiesen und Wälder der Umgebung.

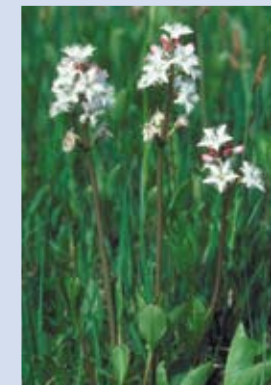


Wollgräser – weisse Tupfen im Moor

Weite Moorflächen um den Oberen See sind im Mai und Juni weiss gefärbt mit den Fruchtständen von drei Wollgrasarten. Vorbei sind die Zeiten, da man die "Wollbüseli" als Füllmaterial von Bettdecken verwendete.

Fleischrotes Knabenkraut – eine Orchidee

Im Juni blühen in den Sumpfwiesen grosse Bestände, die als rote Sträusse aus dem Grasmeeer herausleuchten. Im Schutzgebiet kommen über ein Dutzend Orchideenarten vor, die alle geschützt sind.



Fieberklee – weder fiebersenkend noch Klee

Das dreizählige Blatt erinnert an den Wiesenklee, jedoch gehört die Pflanze zu den Enziangewächsen. Sie blüht im Mai und überzieht Seeufer und Moorwiesen mit einem weiss-rosafarbenen Blütenmeer. Dem Fieberklee wurde früher eine fiebersenkende Wirkung zugeschrieben, die jedoch nicht erwiesen ist.